



Editorial



**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder der Universität Hamburg,**

der Newsletter steht diesmal ganz unter dem Zeichen der „Brücken in die Wissenschaft“. Gleich drei Artikel widmen sich dem Thema Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – die nicht erst in der Uni beginnt, sondern schon in der Schule anfängt.

Wie erfolgreich das sein kann, zeigen Aktionen wie das Speed-Dating in der MIN.

Für die Universität wird der „Brückenbau“ in Zukunft ein wichtiger Fokus sein. Den Übergang von Schulen oder Beruf ins Studium erleichtern, ist daher auch das Ziel des neu gegründeten Universitätskollegs, das hier vorgestellt wird.

Auf eine im März startende Aktion des Betrieblichen Vorschlagswesens will ich jetzt schon hinweisen. Lesen Sie hierzu mehr in den Kurzmeldungen (und demnächst ausführlich).

Ihre Katrin Vernau
Kanzlerin

Inhalt

Campus	2 How to fall in love with... physics! Speed-Dating in der MIN
	4 Schulkoooperation „Brücken in die Wissenschaft“ gestartet
	5 Universitätskolleg startet im April
	6 Der neue Akademische Senat ist gewählt
Veranstaltungen	8 Auftaktveranstaltung Datenschutz im Hochschulmarketing
	9 ZEIT CAMPUS Dialog an der Universität Hamburg: Experten diskutierten Gegenwart und Zukunft der Universität
Campus	10 Neue Stiftungsprofessur „Dialogmarketing“ am Institut für Marketing und Medien
	11 Schneller reagieren im Katastrophenfall: Universität Hamburg entwickelt Software, um Ausbreitung von Schadstoffen vorherzusagen
	12 „Melancholia States“: Der Klimawissenschaftler Prof. Valerio Lucarini
	14 Mit Superlasern die Erreger der Schlafkrankheit entschlüsseln
	16 Uni Kurzmeldungen



Der Dekan der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften Prof. Dr. Heinrich Graener demonstrierte zur Einführung ein einfaches physikalisches Experiment. Foto: UHH/MIN/Gunner

Kontakt

UHH – MIN-Dekanat
Christine Neumann
Referentin für Studienmanagement
und Studiengangsmarkting
Bundesstraße 55, 20146 Hamburg
t. 040.42838 - 4484
e. christine.neumann@uni-hamburg.de

How to fall in love with... physics! Speed-Dating in der MIN

Ein neues Modell der Kontakthanbahnung zwischen Schülerinnen und Schülern sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern haben die Hamburger Hochschulen an der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften probiert: Am 6. Februar trafen 150 Schülerinnen und Schüler der Profiloberstufe auf 15 Professorinnen und Professoren aus fünf Hamburger Hochschulen, um sich in jeweils 30-minütigen Sitzungen über naturwissenschaftliche Fächer zu informieren. Initiiert hatte die Veranstaltung die Initiative NaT.

Vier Speed-Dates an einem Vormittag zu Themen wie „Das Maß der Dinge – Geomatik“ (HCU), „Materialien mit Zukunft – Werkstofftechnik“ (HSU) oder „Brillant gegen Krebs – Beschleunigerphysik“ (UHH) sah das Programm für die Jugendlichen vor. 10 Oberstufenschüler/innen trafen jeweils auf einen Professor oder eine Professorin, die vom Gegenstand ihrer Forschung erzählten und manche neugierige und direkte Frage („Was bringt das?“) zu beantworten hatten.

Begeisterung entfachen

In Hamburg wird viel getan, um den naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchs zu sichern. Bundesweit einmalig ist sogar, dass sich die Hochschulen gemeinsam engagieren und über die Initiative NaT an einem Strang ziehen. 2010 haben die Körber-Stiftung und die Initiative NaT einen gemeinsamen Hochschul Antrag „Nachhaltige Strategien für mehr MINT-Absolventen“ koordiniert, um mehr Jugendliche für so genannte MINT-Fächer zu gewinnen.

„In diesem Jahr wollen wir jene Oberstufenschüler erreichen, die bereits einen naturwissenschaftlich-technischen Schwerpunkt gewählt haben. Da ihnen bald die Studien- und Berufswahl bevorsteht, ist dies eine sehr gute Gelegenheit, ihre Begeisterung für die verschiedenen MINT-Disziplinen nochmals zu entfachen“, so Sabine Fernau, Geschäftsführerin der Initiative NaT.

Hemmschwellen abbauen

Prof. Dr. Klaus Sengstock vom Institut für Laserphysik der UHH, der zum ersten Mal teilnahm („Das Geheimnis hinter dem Lichtstrahl – Laserphysik“): „Ich finde die Veranstaltung ganz fantastisch, es macht unheimlich Spaß.“ Und er ergänzt: „Mir ist es letztlich nicht so wichtig, dass hinterher besonders viele Schülerinnen und Schüler Physik studieren, viel wichtiger ist mir, dass die Hemmschwelle vor einem Fach wie Physik abgebaut wird.“

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Was am besten funktioniert

Nicht nur die Phase unmittelbar vor der Studienwahl ist von Bedeutung. Aus der Evaluation der Orientierungs-Veranstaltungen weiß man, dass die Entscheidung für ein naturwissenschaftliches Fach oft bereits in der Mittelstufe fällt. Aus diesem Grund sollen zukünftig Angebote für diese Jahrgangsstufen (7 bis 10) entwickelt werden.

Vor allem die langfristige Zusammenarbeit mit Schulen hat sich als effektiv erwiesen, um Schüler/innen für die Naturwissenschaften zu begeistern. „Light and Schools“ heißt beispielsweise das Programm des Landes-Exzellenzclusters „Frontiers in Quantum Photon Science“ an der UHH für Schulen. Im Rahmen des Programms werden Experimente in den Forschungslaboren der Universität als Ergänzung des Unterrichtsplans in der Oberstufe angeboten. In Kürze wird das Angebot auf die Mittelstufe ausgedehnt.

Und was sagen die Schüler?

Das Urteil der Schülerinnen und Schüler fiel positiv aus: Auch wenn vermutlich die wenigsten jetzt schon genau wissen, was sie später studieren werden, das gemeinsame Speed-Dating kam gut an, weil es auf „eine mal andere Weise“ den konkreten Einblick in ganz unterschiedliche Fächer ermöglichte.

Gefördert wurde das Speed-Dating, das 2012 schon zum zweiten Mal stattfand, vom Stifterverband und der Heinz Nixdorf Stiftung.

Weiterführende Links:

[Mitschnitte auf Lecture2Go](#)

[Initiative NaT](#)

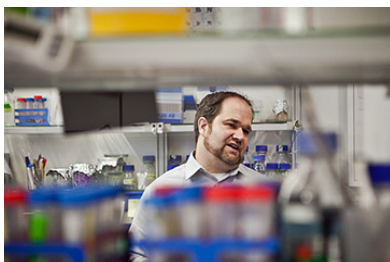
[Light and Schools](#)

G. Werner



Campus

Seite 4



Juniorprofessor Dr. Christian A. Voigt (Abteilung Phytopathologie/Genetik) begrüßte die Schülerinnen und Schüler im Labor des Biozentrums Klein Flottbek. Foto: Stefan Bischoff | addictedtolight.com

Kontakt

Prof. Dr. Christian Stark
Projektleiter

t. 040.42838-7068
e. stark@chemie.uni-hamburg.de

Dr. Andrea-Katharina Schmidt
Kordinatorin

t. 040.42838-4293
e. Andrea.Schmidt@chemie.uni-hamburg.de

Schulkooperation „Brücken in die Wissenschaft“ gestartet

Ende Januar startete mit „Brücken in die Wissenschaft“ ein Projekt, das die Universität Hamburg mit den Schulen besser vernetzt und zum ergänzenden Lernort macht. Ziel ist es, den Unterricht durch forschungsnahe Angebote attraktiver zu gestalten, Schülerinnen und Schüler für ein wissenschaftliches Studium zu begeistern und der Universität einen Eindruck vom Vorwissen der künftigen Erstsemester zu ermöglichen. Das Projekt „Brücken in die Wissenschaft“ wurde von der Joachim Herz Stiftung und der Universität Hamburg gemeinsam entwickelt und wird von der Joachim Herz Stiftung finanziell unterstützt.

Schwerpunkt des Projekts sind die Lebenswissenschaften (Biologie, Chemie, Medizin, Pharmazie, Physik, Bioinformatik). Die Fachbereiche Biologie und Chemie haben spezielle Module zu Themen wie Gentechnik, Lebensmittelchemie oder Pharmazie entwickelt, in denen Profilklassen der 11. und 12. Jahrgangsstufe während ein- bis zweitägiger Praktika Experimente durchführen, die an ihren Schulen nicht möglich wären.

Zehn Profilklassen sind dabei

Bewerben konnten sich alle Hamburger Schulen mit gymnasialer Oberstufe und naturwissenschaftlichem Profil. Zehn Gymnasien bzw. Stadtteilschulen wurden ausgewählt. Die Praktikumstage orientieren sich am Lehrplan und werden in der Schule vor- und nachbereitet.

Außerdem gibt es mit den Lehrkräften der Projektschulen einen regelmäßigen Austausch zu Inhalten und Organisation der Projektstage. Ergänzend bietet der Fachbereich Erziehungswissenschaft Module an, die die Schülerinnen und Schüler in Moderationstechnik, Teamleitung oder Problemlösefähigkeit auch methodisch fit machen.

Schwerpunkt Chemie und Biologie

Der Fachbereich Chemie bietet fünf von sechs Projekt-Modulen an und hat am 6. Februar das Praktikum „Der genetische Fingerabdruck“ gestartet. Bereits am 23. Januar begann der Fachbereich Biologie Vorträge zum Thema „Nutzpflanzen unter der molekularen Lupe“.

Rund 120 Schülerinnen und Schüler waren ins Biozentrum nach Klein Flottbek gekommen, haben sich über Gentechnik in der Pflanzenforschung informiert und mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern diskutiert. Anschließend gab es einen Blick in die Gewächshäuser und Labore sowie Informationen über Studienmöglichkeiten. Ein Ferienpraktikum im März zu Gentechnik in der Getreidezüchtung rundet das Angebot ab.

V. Griehl



Campus

Seite 5



Übergang ins Studium erleichtern: Am 1. April startet das Universitätskolleg an der Universität Hamburg. Foto: UHH/PS

Kontakt

Ulrike Helbig
Geschäftsführerin Universitätskolleg
t. 040.42838-4472
e. info.kolleg@uni-hamburg.de

Universitätskolleg startet im April

Zum 1. April 2012 startet die Universität Hamburg das Drittmittelprojekt „Universitätskolleg“. Der Schwerpunkt des Universitätskollegs, das v.a. aus Mitteln des Qualitätspakts Lehre finanziert wird, liegt auf der Entwicklung und Verbesserung von Maßnahmen, um den Übergang aus Schule und Beruf ins Studium zu erleichtern.

Ein weiterer wichtiger Fokus liegt auf der Entwicklung von Angeboten für die Studieneingangsphase in den ersten beiden Semestern. Darüber hinaus sind Maßnahmen zur Weiterqualifizierung des wissenschaftlichen wie technischen Personals sowie Verwaltungspersonals enthalten, die zur Verbesserung des Übergangs an die Hochschule und zur Entwicklung innovativer Studienmodelle in der Studieneingangsphase beitragen sollen.

Seit dem 1. Februar 2012 hat Ulrike Helbig (vormals kommissarische Leiterin Abteilung Internationales) die Geschäftsführung des Universitätskolleg inne. Um zügig die Arbeit an dem Projekt aufzunehmen, fand am 7. Februar 2012 eine Informations-Veranstaltung der Universität Hamburg mit allen beteiligten Projektleiterinnen und Projektleitern statt, um die weiteren Projektabläufe vorzustellen und einen gemeinschaftlichen Start vorzubereiten.

Neue Stellen und Lehrprojekte

Präsident Prof. Dr. Dieter Lenzen eröffnete die Veranstaltung und stellte noch einmal die übergeordnete Idee des Universitätskollegs vor. Langfristig wäre das Ziel eine Institutionalisierung des Kollegs als zentraler Ort für alle Belange zur Verbesserung der Eingangsphase in das Studium. Im Rahmen des Drittmittelprojekts wird die Universität Hamburg in den kommenden Wochen zahlreiche Stellenausschreibungen veröffentlichen und Lehrprojekte in den Fakultäten starten.

Zum Hintergrund: Im Dezember 2011 wurde bekannt, dass die Universität mit ihrem Antrag für das Universitätskolleg erfolgreich war und in den kommenden fünf Jahren (2012–2016) mit 12,8 Mio. Euro im Rahmen des Qualitätspakts Lehre gefördert wird.

Weitere Informationen werden in den kommenden Wochen unter: www.uni-hamburg.de/uni-kolleg veröffentlicht.

Red.



Der neue Akademische Senat ist gewählt

Im Januar fand die Wahl zum Akademischen Senat (AS) statt. Der AS ist eines der zentralen Gremien der universitären Selbstverwaltung. Ihm gehören 19 Mitglieder an: zehn Professoren und Professorinnen, je drei Mitglieder des akademischen sowie des technischen und Verwaltungspersonals und drei Studierende. In welcher Zusammensetzung sie künftig tagen, lesen Sie hier.

Kontakt

Michael Voß
Wahlleitung

Moorweidenstraße 18
20148 Hamburg

t. 040.42838-6817
e. michael.voss@verw.uni-hamburg.de

Das vorläufige Ergebnis der Wahl zum Akademischen Senat ist inzwischen für endgültig erklärt worden. Wie in den vergangenen Jahren fiel die Wahlbeteiligung sehr unterschiedlich aus. Am höchsten war sie mit 46,9% erneut bei der Gruppe der HochschullehrerInnen, wiederum am niedrigsten bei den Studierenden (11%).

Die Wahlbeteiligung der Gruppe des akademischen Personals lag bei 24,1% (UKE 14,6%). Beim technischen und Verwaltungspersonal der Universität war mit einer Quote von 30,9% das Wahlinteresse am zweithöchsten, während sie sich in derselben Gruppe des UKE mit 7,6% fast halbiert hat. Die durchschnittliche Wahlbeteiligung ist erneut gesunken und lag mit 22,5% und einem Minus von 0,65 Prozentpunkten leicht unter dem Ergebnis der Wahl von 2009/10.

Die Amtszeit der neuen AS-Mitglieder beginnt am 1.4.2012. Sie endet für die Gruppe der Studierenden am 31.3.2013 und für die übrigen Mitglieder am 31.3.2014. Der neue AS tritt am 12.04.2012 zu seiner ersten Sitzung zusammen.

[Zum vollständigen Wahlergebnis...](#)

Der akademische Senat setzt sich in der neuen Legislaturperiode wie folgt zusammen:

Gruppe der HochschullehrerInnen (10 Sitze)

Mitglied	Stellvertreter/in
Bismayer, Ulrich	Gutmann, Hans-Martin
Fischer, Markus	Behrens, Jörn
Spiess, Martin	Seifert, Martina
Platzer, Ursula	Hüneke, Bernd
Felix, Dagmar	Schmehl, Arndt
Sattler, Henrik	Allgoewer, Elisabeth
Burger, Peter	Leopold, Claudia
Struckmeier, Jens	Oettingen, Gabriele
Bassen, Alexander	Boenigk, Silke
Hauschildt, Peter	Niethammer, Katja

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Gruppe der Studierenden (3 Sitze)

Mitglied	Stellvertreter/in
Naujoks, Sebastian	Karge, Alexandra
Walther, Olaf	Sepehrnia, Golnar
Köhn, Arne	Rolof, Anna-Sophie

Gruppe des akademischen Personals (2 Sitze)

Dehghani, G. Ali	Epple, Fulvia
Grosskopf, Sabine	Polke, Christian

Gruppe des akademischen Personals – UKE (1 Sitz)

Altenhoff, Jürgen	Koops, Andreas
-------------------	----------------

Gruppe des technischen und Verwaltungspersonals (2 Sitze)

Nötzold, Volker	Büttner, Amelie
Senke, Rainer	Eigenbrodt, Olaf

Gruppe des technischen und Verwaltungspersonals – UKE (1 Sitz)

Floigl, Rainer	Redlefsen, Ute
----------------	----------------

Veranstaltungen

Seite 8



„Sind Facebook & Co für Hochschulen nutzbar?“ hieß die Auftaktveranstaltung der Reihe zum Thema „Social Media und Hochschulmarketing“ an der Universität Hamburg.
Collage: UHH/PS

Kontakt

Dagmar Schröder-Huse
Abteilung Internationales

t. 040.42838-9261

e. projekte.internationales@uni-hamburg.de

[Zum Mitschnitt der Veranstaltung auf Lecture2Go...](#)

Auftaktveranstaltung Datenschutz im Hochschulmarketing

Am 7. Februar fand die Veranstaltung „Sind Facebook & Co für Hochschulen nutzbar?“ als Auftakt der Veranstaltungsreihe zum Thema Social Media und Hochschulmarketing im Hauptgebäude der Universität Hamburg statt. Rund 100 Teilnehmende aus der Präsidialverwaltung, den Dekanaten und Studienbüros der Fakultäten sowie dem Regionalen Rechenzentrum (RRZ), der Finanzbehörde, dem MMKH und anderen Hamburger Hochschulen waren dabei und diskutierten mit dem Vertreter des Hamburgischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit und den Datenschutzbeauftragten der Hamburger Hochschulen.

Eingeladen zu der Veranstaltung hatten die Abteilung Internationales und die Abteilung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

Social Media und Hochschulmarketing

Dagmar Schröder-Huse (Abteilung Internationales) moderierte die Veranstaltung und erläuterte zum Einstieg, wieso sich die Abteilung Internationales mit dem Thema Hochschulmarketing so intensiv befasst. Die Ansprache internationaler Studierender und Wissenschaftler/innen erfolge immer stärker über Social Media, diese gewannen daher immer mehr Bedeutung für das Hochschulmarketing, führte sie aus.

Prof. Dr. Gabriele Beger (Direktorin der Staats- und Universitätsbibliothek - SUB - und gemeinsame Datenschutzbeauftragte der Hamburger Hochschulen) beschrieb die Aufgaben der Hochschuldatenschutzbeauftragten. Sie stellte klar, dass ihre Aufgabe den Hochschulen gegenüber beratend und unterstützend, nicht kontrollierend sei. Bernd Uderstadt, Datenschutzbeauftragter der SUB, führte in die rechtlichen Bestimmungen des Datenschutzes ein und umriss die Problematik bei der Wahrung des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung im Hochschulbereich.

Facebook und das deutsche Datenschutzrecht

Dr. Moritz Karg, als Referent beim Hamburgischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit für soziale Netzwerke verantwortlich, führte dann plastisch vor Augen, worin die Gefahren bei der Nutzung von Facebook bestehen und stellte abschließend heraus, dass die Aggregation von Daten und die dadurch ermöglichte Profilbildung durch Facebook nach Ansicht der behördlichen Datenschützer nicht dem deutschen Datenschutzrecht entspricht. An die Fachvorträge schloss sich eine ausgiebige Fragerunde der Teilnehmenden an, die nach dem Ende der Veranstaltung auch im Foyer noch fortgeführt wurde.

Um die Gefahren wissen und abwägen

Der direkte und offene Kontakt zu Datenschutzbeauftragten wurde von den Teilnehmenden sehr begrüßt. Prof. Dr. Tim Eberhardt als Administration Information Officer (AIO) der Universität Hamburg brachte das Ergebnis der Veranstaltung salomonisch auf den Punkt: „Das Bedürfnis des Hochschulmarketings, in sozialen Netzwerken präsent zu sein, ist berechtigt. Zum Schutz der potentiellen Nutzer ist dessen Einsatz aber gründlich zu planen und abzuwägen. Wichtig erscheint, den Marketing-Mix regelmäßig zu überprüfen.“

Es ist eine Fortsetzung der Veranstaltungsreihe geplant. Über Ort und Zeit wird rechtzeitig informiert.

M. Slobodeaniuk/G. Werner

Veranstaltungen

Seite 9



Den Hauptvortrag zum Thema „Kompetenz und Bildung: Zur Aufgabe der Universität“ hielt Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg.

Foto: UHH/PS

Kontakt

Christiane Kuhrt

Referentin des Präsidenten
für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-1809

e. christiane.kuhrt@uni-hamburg.de

ZEIT CAMPUS Dialog an der Universität Hamburg: Experten diskutierten Gegenwart und Zukunft der Universität

„Universität: Berufsbildung oder Berufung zur Bildung?“ – zu diesem Thema lud ZEIT CAMPUS Dialog in Kooperation mit der Universität Hamburg am 1. Februar zur Podiumsdiskussion ein. Im Agathe-Lasch-Hörsaal wurde erörtert, welchen Einfluss die Bologna-Reform auf den ursprünglichen Auftrag der Universitäten hat.

Die Bologna-Reform hatte unter anderem zum Ziel, Absolventen berufsfähig zu machen – und dies in verkürzter Studienzeit. Der Auftrag der klassischen Universität im 19. Jahrhundert war jedoch, vielseitig gebildete, weltbürgerliche und weitblickende Persönlichkeiten auszubilden. Diskutiert wurde beim ZEIT CAMPUS Dialog an der Universität Hamburg, inwiefern die Bologna-Reform die Universität verändert hat und was dies für die Zukunft bedeutet.

Dieter Lenzen warb für das Humboldt'sche Ideal

Den Hauptvortrag zum Thema „Kompetenz und Bildung: Zur Aufgabe der Universität“ hielt Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg. Er sprach über negative Effekte der Bologna-Reform wie etwa die niedrigere tarifliche Einstufung von BA-Absolventen, da der BA – bspw. von öffentlichen Arbeitgebern – nicht als wissenschaftlicher Abschluss anerkannt wird.

Er plädierte für „Entschleunigung“ an der Universität und verwies auf das Humboldt'sche Ideal der Universität als Einrichtung, die Wissen erzeuge, nicht nur vermittele, und forschendes Lernen statt einseitiger Spezialausbildung biete.

„Jeder berufsbildende Studiengang muss auch Allgemeinbildung vermitteln, Verstehen vermitteln und historisch orientiert sein, also die Geschichtlichkeit des vermeintlich Sicheren aufzeigen“, sagte Lenzen und schlug vor, in das Bachelor-Studium allgemeinbildende Elemente zu integrieren, denn „Bildung ohne Kompetenz ist wirkungslos, Kompetenz ohne Bildung gefährlich.“

Diskussion: Wie steht es um die Universitäten?

Im Anschluss an den Hauptvortrag diskutierten Prof. Dr. Dieter Lenzen, Prof. Dr. Heinz Bude, Soziologe an der Universität Kassel, Luise Günther, Vorstand des AstA der Universität Hamburg, Dr. Josef Lange, Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, sowie Krista Sager, Sprecherin für Wissenschafts- und Forschungspolitik der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, ob der ursprüngliche Auftrag der Universitäten noch verfolgt werde und wie wichtig er für die heutige Gesellschaft sei.

Lebhaft diskutiert – auch mit dem Publikum – wurde die Frage, inwiefern die Universität sich durch die Bologna-Reform verändert hat und was dies für Lehrende, Studierende und die Gesellschaft bedeutet.

PM/C. Knust



Prof. Dr. Kay Peters hat im Januar die neue Stiftungsprofessur „Dialogmarketing“ am Institut für Marketing und Medien übernommen. Foto: privat

Kontakt

Prof. Dr. Kay Peters
Universität Hamburg
Institut für Marketing und Medien
e. kay.peters@wiso.uni-hamburg.de

Neue Stiftungsprofessur „Dialogmarketing“ am Institut für Marketing und Medien

An der Universität Hamburg gibt es seit Januar eine neue Stiftungsprofessur im Bereich Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Marketing und Dialogmarketing. Der Inhaber der Professur, Prof. Dr. Kay Peters, forscht im Bereich Kundenmanagement und Werbeeffizienz. Das Siegfried Vögele Institut (SVI), eine Tochter des Konzerns Deutsche Post DHL, hat die Professur gestiftet.

Der neue Marketingprofessor Kay Peters erforscht zum einen, wie Unternehmen ihre Angebote und die Kommunikation bestmöglich auf die jeweils individuellen Bedürfnisse ihrer Kunden zuschneiden können. Dazu stellt er insbesondere die Frage, wie die große Vielfalt der werblichen Medien, von Print über TV bis zu Social Media, bestmöglich koordiniert werden kann.

Werbekampagne im TV oder bei Facebook?

Jedes Unternehmen möchte sein Werbebudget möglichst effektiv einsetzen, doch die Frage ist, wie das Budget auf die heute große Anzahl von Medien verteilt werden soll. Sollen Unternehmen mehr in die klassischen Medien wie TV oder Magazinen investieren? Oder sind deren Jahre gezählt und Werbung in online Medien ist sinnvoller? Diese Fragen untersuchten Prof. Dr. Peters und sein Koautor Prof. Naik von der University of California Davis und kamen zu dem Ergebnis: Jede Kampagne kann bei gleichem Aufwand bis zu 15 % mehr Ertrag erzielen, wenn die Inhalte der Werbung, deren Ausgestaltung, der Zeitpunkt und die Medienauswahl so kombiniert werden, dass systematisch Synergien zwischen Online- und Offline-Medien genutzt werden.

In Kooperation mit Hamburger Unternehmen analysiert Prof. Dr. Peters derzeit, welchen Einfluss die Qualität der Werbung auf den Kommunikationserfolg beim Kunden und somit auf den Gewinn von Unternehmen hat.

Engagierte Stiftung

Das Siegfried Vögele Institut der Deutschen Post stiftet mit der Professur in Hamburg bundesweit bereits den sechsten Lehrstuhl. Jürgen Gerdes, Vorstand BRIEF der Deutschen Post betont die Bedeutung der Ausbildung junger Menschen im Einsatz der neuen interaktiven Medien. „Der Fachbereich BWL an der Universität Hamburg mit seinem Fokus auf Marketing und Medien ist hierfür ein hervorragender und in Deutschland einmalig positionierter, zukunftsorientierter Standort, der mit Professor Peters um einen international ausgewiesenen Experten ergänzt wird.“

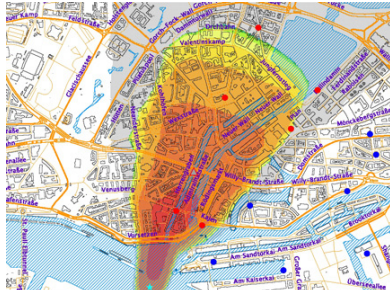
+++++

Prof. Peters lehrte und forschte seit 2003 am Institut für Marketing der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Seit einigen Jahren ist er Visiting Professor an der University of California Davis, wo er Silicon Valley Executives unterrichtet und an aktuellen Forschungsprojekten arbeitet.

A. Bärthel

Campus

Seite 11



Die Software CT-Analyst, die die Universität Hamburg gemeinsam mit der Behörde für Inneres und Sport Hamburg und dem Naval Research Laboratory in Washington D.C. entwickelt hat, stellt auf der Hamburg-Karte dar, wohin und in welcher Zeit sich eine Schadstoffwolke bewegt.

Bild: CT Analyst

Kontakt

Prof. Dr. Michael Schatzmann
KlimaCampus der Universität Hamburg
Meteorologisches Institut(CFEL)
t. 040.42838-5090
e. michael.schatzmann@zmaw.de

Schneller reagieren im Katastrophenfall: Universität Hamburg entwickelt Software, um Ausbreitung von Schadstoffen vorherzusagen

Seit dem Angriff auf das World Trade Center im Jahr 2001 ist die Angst vor terroristischen Anschlägen groß. Mit der Computersoftware CT-Analyst, gemeinsam entwickelt vom Naval Research Laboratory in Washington (NRL) und dem Meteorologischen Institut der Universität Hamburg, können Hamburger Behörden nun schneller auf Unfälle mit Giftgasaustritt reagieren. Das Programm berechnet zeitgenau, wohin die Schadstoffwolke treibt – eine wichtige Information für Einsatzkräfte.

Bei einer Pressekonferenz im Rathaus Ende Januar wurde die marktfähige Software offiziell der Innenbehörde übergeben. „Die Investition von Geld, Zeit, Schweiß und Nerven hat sich gelohnt“, resümierte Innensenator Michael Neumann und dankte den Projektpartnern.

Alle Beteiligten seien neue Wege gegangen: Die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen hätten sich auf die Zusammenarbeit mit einer Behörde eingelassen, während diese einem Forschungsprojekt mit unsicherem Ausgang zugestimmt habe.

Die Universität Hamburg arbeitet während der zweijährigen Projektphase erfolgreich mit dem Laboratory for Computational Physics and Fluid Dynamics des NRL, der Hamburger Innenbehörde sowie mit Polizei und Feuerwehr zusammen.

Unfall oder Anschlag: Schnelligkeit ist entscheidend

Im Falle eines Anschlags oder eines Industrieunfalls müssen Einsatzkräfte schnell erkennen, wo Hilfskräfte eingesetzt werden müssen. Eine Situation, bei der jede Sekunde zählt.

„Mit CT-Analyst wissen wir, was zu tun ist“, sagt Feuerwehrchef Klaus Maurer. Hamburg verfüge jetzt über eine Spitzentechnologie – ein „zentrales Element zum Schutz der Bevölkerung“.

Anwendungsbezogene Forschung: Berechnung von Giftgaswolken in Echtzeit

Wie das Programm funktioniert, demonstrierte Prof. em. Dr. Michael Schatzmann, der das Projekt am KlimaCampus der Universität Hamburg zusammen mit Prof. Dr. Bernd Leitl geleitet hat. Er gab in die Maske des Programms Windrichtung, Austrittsort und Art des Giftes ein. Die Simulation zeigte daraufhin die Ausbreitung des Gases auf der digitalen Karte Hamburgs.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



„Neu ist, dass die Software sehr schnell ist, da sie auf vorher mit großem Aufwand errechnete Ergebnisse zurückgreift. Auch die Bebauungsstruktur wird in den Ausbreitungsprozess einbezogen“, erklärt Prof. Schatzmann. In dünn besiedelten Außenbezirken würden sich Schadstoffe anders ausbreiten als in dicht bebauten Innenstädten.

Um zu prüfen, wie exakt das Programm arbeitet, wurden im Hamburger Windkanal monatelang Testläufe durchgeführt. Dazu wurde die komplette Hamburger Innenstadt im Modell nachgebaut. Im April 2011 fand dann ein reales Gasexperiment im Hafen statt. Das freudige Ergebnis: CT-Analyst arbeitet zuverlässig und genau.

Siehe auch: [Großversuch im Hafen](#)



Von Ancona an die Elbe: Physiker und Meteorologe Prof. Dr. Valerio Lucarini
Foto: UHH/KlimaCampus/Ausserhofer

„Melancholia States“: Der Klimawissenschaftler Prof. Valerio Lucarini

Aus Italien stammt er – in Russland, Finnland, Amerika und zuletzt in England hat er geforscht: Prof. Dr. Valerio Lucarini. Vor Kurzem hat der renommierte Meteorologe eine Professur in theoretischer Meteorologie am KlimaCampus der Universität Hamburg angetreten und einen ERC Starting Grant von 1,4 Mio. mitgebracht.

Bei seiner Antrittsvorlesung Ende Januar wurde der junge Professor von den Sprechern des Exzellenzclusters CliSAP und dem Prodekan für Forschung der MIN-Fakultät, Prof. Dr. Chris Meier, offiziell willkommen geheißen.

„Wir sind stolz darauf, dass wir ihn aus Reading, England, zu uns nach Hamburg holen konnten. Valerio Lucarini ist ein exzellenter Wissenschaftler“, sagte CliSAP-Sprecher Prof. Dr. Detlef Stammer in seiner Laudatio.

Ein komplexes Forschungsgebiet

Lucarini, der seit 2008 mehrfach als Gastprofessor an der Universität Hamburg arbeitete, forscht mit seinem Team an der Schnittstelle zwischen Physik und Meteorologie. Er beschäftigt sich mit Klimaschwankungen sowie dem langfristigen Klimawandel und geht den großräumigen Wärmetransporten im Ozean und in der Atmosphäre auf den Grund. Zudem arbeitet er daran, die „Werkzeuge“ der Klimawissenschaftler, die Klimamodelle, weiter zu verbessern und genauer zu bewerten. Dafür entwickelt er neue statistische Tools.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Kontakt

Prof. Dr. Valerio Lucarini
Meteorologisches Institut
Universität Hamburg
Grindelberg 5
20144 Hamburg
t. 040.42838-9208
e. valerio.lucarini@zmaw.de



Labile Gleichgewichte: „Melancholia States“

In seiner Antrittsvorlesung stellte Lucarini grundlegende Konzepte aus Mathematik und Physik vor, die den Forschern helfen, das Klimasystem zu verstehen. Mit diesen Konzepten können die Modelle besser analysiert und konstruiert werden.

Er verglich seine Forschung mit dem neuen Film von Lars von Trier, „Melancholia“, in dem lange unklar bleibt, ob die Erde mit einem Planeten kollidieren wird oder nicht. Lucarini möchte sich in Zukunft vermehrt mit derartigen labilen Gleichgewichten („Melancholia States“) beschäftigen und forscht bereits zu dynamischen Systemen und Stabilität. Eine kleine Störung kann ein System in einen neuen Zustand versetzen. Welchen, kann man – ganz wie in von Triers Film – nur schwer vorhersagen.

International anerkannte Forschung

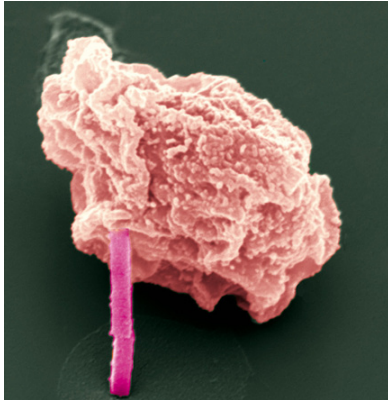
Lucarini wurde für seine Forschung bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Zuletzt 2010 mit dem „Young Outstanding Scientist Award“ der European Geosciences Union. Für das Projekt NAMASTE, in dem er die Thermodynamik des Klimasystems analysiert, erhielt er eine Projektförderung von 1,4 Millionen Euro.

Auch in Zukunft stehen große Projekte an. So wird er 2013 zusammen mit internationalen Fachkollegen ein renommiertes Wissenschaftsprogramm an der Schnittstelle zwischen Mathematik und Physik in Cambridge ausrichten – eine große Ehre für den Klimaforscher.

Warum er dem Ruf nach Hamburg gefolgt ist?

„Ich mag zum einen die Stadt sehr gerne, zum anderen kann ich hier in einem sehr inspirierenden Umfeld forschen“, erklärt der Wissenschaftler. „Mir gefällt vor allem die Interdisziplinarität und die enge Zusammenarbeit mit KlimaCampus-Partnern wie dem Max-Planck-Institut für Meteorologie oder dem Helmholtz-Zentrum Geesthacht.“

T. Hiller



Elektronenmikroskopische Aufnahme einer Insektenzelle, aus der ein Proteinkristall (pink) herausragt.

Bild: Michael Duszenko/Universität Tübingen

Kontakt

Prof. Dr. Christian Betzel

Universität Hamburg
Laboratorium für Strukturbiologie
von Infektionen und Entzündungen
t. 040.8998-4744
e. Christian.Betzel@uni-hamburg.de

Dr. Lars Redecke

Universität zu Lübeck und Universität Hamburg
Laboratorium für Strukturbiologie
von Infektionen und Entzündungen
t. 040.8998-5389
e. Lars.Redecke@chemie.uni-hamburg.de

Mit Superlasern die Erreger der Schlafkrankheit entschlüsseln

Strukturbiologen gehen mit dem Einsatz von Röntgenlasern neue Wege in der Erforschung von Proteinen in Krankheitserregern – ganz vorn dabei sind Forscher und Forscherinnen der Nachwuchsgruppe „Strukturelle Infektionsbiologie unter Anwendung neuartiger Strahlungsquellen (SIAS)“ der Universitäten Hamburg und Lübeck und das Team der Landesgraduiertenschule „Hamburg School for Structure and Dynamics in Infection“. In der aktuellen Online-Ausgabe der Fachzeitschrift „Nature Methods“ erklären sie, wie sie erstmals Enzyme des Erregers der Schlafkrankheit in einer lebenden Zelle kristallisierten und mit einem Superlaser untersuchten.

Mehr über die Proteinstruktur zu wissen, ist besonders wichtig, da nur sie Aufschluss darüber gibt, welche Funktion das Protein bei der Steuerung einer Zelle in Organismen übernimmt. Im Fall eines Krankheitserregers liefert das Wissen über die Struktur z.B. die Grundlage für die Bekämpfung bakterieller Zellen oder Parasiten und unterstützt die Entwicklung neuer Wirkstoffe gegen diese Erreger.

Bisher war zur Aufklärung der dreidimensionalen Struktur von Proteinen ein aufwendiges Verfahren nötig. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mussten von ausgewählten Proteinen Kristalle mit einer Kantenlänge von mindestens 100 Mikrometer in jede Richtung züchten, bis sie mit Röntgenstrahlen untersucht werden konnten. Ein Vorgang, der mehrere Wochen oder Monate dauern kann.

Die Lösung: Strahlungsblitze

Jetzt geht es kleiner: Mit Hilfe eines Superröntgenlasers ist es den Strukturbiologen gelungen, auch Kristalle, die nur wenige Mikrometer messen, zu analysieren.

Die Forschergruppe züchtete in einer lebenden Insektenzelle erstmals Nanokristalle des Enzyms Cathepsin B aus dem Parasiten *Trypanosoma brucei*, dem Erreger der Schlafkrankheit. Diese Kleinstkristalle können nicht mit herkömmlichen Röntgenanalysen untersucht werden, nur mit hochintensiven Röntgenimpulsen.

Im kalifornischen Beschleunigerzentrum SLAC (Stanford Linear Accelerator Center) haben die Forscher den geeigneten Superröntgenlaser gefunden, der im Vergleich zu konventioneller Röntgenstrahlung mit einem mehr als eine Milliarde Mal helleren Strahlungsblitz auf die Kristalle schießt. Das Ergebnis sind Daten zur Proteinstruktur von Nanokristallen in hoher Qualität.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Beschleunigte Analyseergebnisse

„Unser Ergebnis zeigt, dass die Superlaser völlig neue Möglichkeiten in der Strukturaufklärung biologischer Makromoleküle bieten können“, sagt Dr. Lars Redecke, Leiter der Nachwuchsgruppe „Strukturelle Infektionsbiologie unter Anwendung neuartiger Strahlungsquellen (SIAS)“. SIAS forscht seit 2010 zur Anwendung neuartiger Strahlungsquellen auf die Strukturbestimmung von biologischen Molekülen.

„Vielleicht sind die Zeiten bald vorbei, in denen wir oft Monate oder Jahre brauchten, um von bestimmten Proteinen Kristalle zu züchten, die groß genug für Synchrotronstrahlungsquellen sind“, so Redecke. Ab 2015 wird mit dem „Europäischen X-FEL“ beim DESY ein Superlaser in Betrieb gehen, dann werden die Untersuchungen direkt in Hamburg geschehen können.

Neben der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Nachwuchsgruppe SIAS der Universitäten Hamburg und Lübeck und der Hamburg School for Structure and Dynamics in Infection (SDI) der Landesexzellenzinitiative Hamburg, waren der Hamburger Strukturforscher Prof. Christian Betzel, ein Forscherteam um Prof. Michael Duszchenko von der Universität Tübingen und Prof. Henry Chapman vom DESY beteiligt.

Originalveröffentlichung

„In vivo protein crystallization opens new routes in structural biology“; Michael Duszchenko et al.; „Nature Methods“, Advance Online Publication; DOI: 10.1038/nmeth.1859

A. Bärthel



Das Hauptgebäude der Universität
Foto: UHH/Dichant

UNI | KURZMELDUNGEN

**+++ Gewinnaktion des Betrieblichen Vorschlagswesen startet im März +
+ Ergebnisse der StuPa-Wahl 2012 liegen vor + + E-Book-Studie an der
Universität Hamburg erschienen + + + Forschungsprojekt zur deutschen
Dokumentarfilmgeschichte beginnt + + + Forschungsprojekt zu Innova-
tionsfähigkeit von Organisationen im demografischen Wandel gestartet
+ + +**

+ + + Die Universität Hamburg will dem Betrieblichen Vorschlagswesen
neuen Schwung geben und plant für die Zeit vom 1. März bis 31. Mai 2012
eine Gewinnaktion. Näheres wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
Ende Februar per Rundschreiben bekannt gegeben, bitte achten Sie auch
auf den Plakatausgang. [Mehr...](#) + + +

+ + + Aus der StuPa-Wahl gingen als stärkste Gruppen hervor: Juso-
Hochschulgruppe (7 Sitze, +/- 0), CampusGrün (7 Sitze, +/- 0) und
Regenbogen/AL (5 Sitze, zum Vorjahr minus 1). Aus 23 angetretenen Listen
wurden 15 ins Studierendenparlament gewählt. Neu in diesem Jahr
sind die pirat*inn*en-Liste (2) und die MIN-Liste (3). Zum vollständigen
[Wahlergebnis...](#) + + +

+ + + Zum Thema „E-Books und E-Reader: Kauf und Nutzung“ hat ein Team
um Prof. Dr. Michel Clement vom Institut für Marketing und Medien der
Universität Hamburg eine Studie vorgelegt, die erstmalig den deutschen
E-Book-Markt aus Nutzersicht wissenschaftlich untersucht und den Sta-
tus Quo erhebt.

Aus der Studie geht unter anderem hervor, dass im vergangenen Jahr erst
14% der Befragten E-Books gekauft haben. Wichtigste Bezugsquellen sind
die reichweitenstarken Anbieter Amazon und iTunes. Bisherige Nicht-
Leser von E-Books werden auch in naher Zukunft voraussichtlich nicht kau-
fen. Die wesentlichen Ursachen hierfür liegen in der Zufriedenheit mit der
bisherigen Buchnutzung sowie haptischen Aspekten beim Lesen von Bü-
chern. Eine Zusammenfassung der Studie kann angefragt werden unter:
medienmanagement@uni-hamburg.de + + +

+ + + Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Förderung ei-
nes Langfristvorhabens zur „Geschichte des dokumentarischen Films in
Deutschland (1945–2005)“ bewilligt, das insgesamt auf acht Jahre ange-
legt ist. Das Projekt wird geleitet von Prof. Dr. Ursula von Keitz von der
Universität Bonn, Prof. Dr. Thomas Weber von der Universität Hamburg
und Dr. Kay Hoffmann vom Stuttgarter Haus des Dokumentarfilms, der
auch die Gesamtkoordination übernimmt. Das Gesamtbudget beträgt
über 2,5 Mio. Euro und ist im Moment bundesweit das größte Projekt im
Bereich Filmgeschichte. Ziel des neuen Projektes ist die systematische Er-
forschung und historiografische Gesamtdarstellung der Dokumentarfilm-
produktion nach 1945. [Mehr...](#) + + +

Fortsetzung auf der nächsten Seite



+ + + Mit 1,9 Mio. fördern das Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Europäischen Sozialfonds das interdisziplinäre Verbundprojekt „Messung von Innovationspotenzialen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels“ der Universität Hamburg, der Helmut-Schmidt-Universität und der Universität Flensburg. Das Projekt ist am 01.01.2012 gestartet und läuft über drei Jahre. Die Leitung und Koordination des Projekts liegt bei Prof. Dr. Eva Bamberg von der UHH.

Das Ziel des Projekts ist, die Innovationsfähigkeit von Organisationen im demografischen Wandel nachhaltig zu verbessern. Zu diesem Zweck wird ein Analyseinstrument zur Messung von Innovationspotenzialen entwickelt. + + +